



Rems-Murr-Kreis

Heute

Im Bürgerhaus Grunbach wird um 19 Uhr die Jahresausstellung des Kunstvereins Remshalden eröffnet. Insgesamt werden bis zum 5. Dezember Bilder und Objekte von 27 Künstlern des Kunstvereins Remshalden gezeigt. Die Vernissage wird durch Andreas Pastorek von der Jugendmusikschule Schorndorf musikalisch begleitet.

Weinstadt

Softairwaffen lösen Polizeieinsatz aus

Die Polizei nimmt Hinweise aus der Bevölkerung auf Waffen ernst – wie in der Nacht zum Donnerstag ein 32-jähriger Schnaiter erfahren hat. Laut Polizeibericht sei bereits am Mittwochabend ein Hinweis eingegangen, dass in einer Schnaiter Wohnung – durch das Fenster sichtbar – Waffen auf dem Tisch lägen. Eine Streife des Weinstädter Polizeipostens bestätigte den Hinweis auf fünf Langwaffen und zwei Pistolen. In Absprache mit der Waiblinger Kriminalpolizei habe man das Spezialeinsatzkommando (SEK) hinzugezogen. Dessen Kräfte verschafften sich gegen 2.30 Uhr Zugang zur Wohnung, trafen dort den Wohnungsinhaber sowie zwei weitere Personen an und beschlagnahmten die „kriegswaffenähnlichen Gewehre und Pistolen“.

Diese erwiesen sich bei genauerer Überprüfung dann aber als Softairwaffen. Laut Polizei sehen sie täuschend echt und bedrohlich aus. „Die Unterscheidung ist durch einen Laien nicht ohne weiteres möglich.“ Weitere waffenrechtliche Untersuchungen seien noch im Gange. Die Polizei ist überzeugt, dass sie angesichts einer solchen Situation keine Alternative zum sofortigen Einschreiten habe. „Im Hinblick auf die aktuellen weitläufigen Bedrohungen des Amoklaufs in Wimmenden greift die Polizei bei Hinweisen auf Verstöße gegen das Waffengesetz konsequent durch.“

Polizeibericht

**Fellbach
Auto mit Mehl beworfen**

Einen Schaden von 500 Euro haben Unbekannte zu Beginn der Woche am Renault einer 25-jährigen Frau angerichtet. In der Fellbacher Hölderstraße schleuderten sie ein weißes Pulver auf deren Auto, das am Lack und am Fahrzeugaufbau festgebacken ist. Laut Polizei handelt es sich um ein Gemisch aus Mehl und Härtepulver, das sich bei Feuchtigkeit verfestigt. Die Polizei (Telefon 07 11/5 77 20) sucht nach Autofahrern, die auf ähnliche Art geschädigt worden sind. *hl*

**Murrhardt
Tresor mitgenommen**

Gleich den ganzen Tresor haben Einbrecher mitgenommen, die am Mittwochmorgen in ein Familienhaus in Murrhardt eingestiegen sind. Sie waren durch eine aufgeborene Terrassentür hineingelangt. Sie stahlen Schmuck und eine Uhr im Wert von mehreren Tausend Euro und nahmen einen freistehenden, 200 Kilogramm schweren Tresor mit, in dem laut Eigentümer eine größere Summe Bargeld und wertvolle Münzen deponiert war. Hinweise nimmt die Kripo unter 0 71 51/95 08 14 entgegen. *ky*

**Backnang
Vandalismus in der Innenstadt**

Eine Gruppe von Unbekannten hat in der Nacht zum Donnerstag in der Backnanger Innenstadt erhebliche Schäden angerichtet. Laut der Polizei hatten sie zwischen der Wilhelmstraße und dem Bleichwiesenkreisel Schilder und Abfallimer umgeworfen und den Inhalt von Blumenkübeln auf der Straße verstreut. Die Polizei (Telefon 0 71 91/90 90) bittet Augenzeugen um Hinweise zu den Vorfällen. *hl*

Kontakt

Redaktion Rems-Murr-Kreis
Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10
Telefon: 0 71 51/9 58 08-44
E-Mail: redaktion.waiblingen@stz.zgs.de

Ein Grufti macht sich Luft mit Popsongs

Kaisersbach Der 76-jährige Theo Krönert hat als Rentner begonnen, zu komponieren und Misstände anzuprangern. *Von Annette Clauß*

Er wettet im Sprechgesang gegen die Atomkraft, rappt gegen Reiche oder macht sich bei Reggae-Musik einen Reim auf den Sinn des Lebens. Und nein, Theo Krönert hat nicht das geringste Problem, wenn ihn jemand als Grufti bezeichnet. Schließlich nennt sich der 76-Jährige selbst so, wahlweise auch Groovty Warum? „Weil ich erst als 71-jähriger Grufti angefangen habe, Popitpop zu texten, zu komponieren und zu singen.“ Das tut er an seinem Schreibtisch, der in einem alten Bauernhaus steht – ein Stück hinter Kaisersbach, mitten im Schwäbischen Wald. Auf der Wiese weiden Schafe, neben dem Haus scharen glückliche Hühner. Wer hier aus dem Fenster schaut, sieht eine Welt, so grün und friedlich, dass er vergessen könnte, dass es die Finanzkrise und Hartz IV, Gentechnik und Arbeitslosigkeit gibt.

Doch der Blick in die Zeitung oder auf den Fernsehbildschirm zeigt Theo Krönert die Realität. Dann schießt es ihm durch den Kopf. „Jetzt mach ich da ein Lied drüber.“ Was den gebürtigen Dresdner bewegt und ärgert, das verrät seine Internetseite, auf der oben steht: „GEMA, frei, Kopieren und Aufführen erlaubt“. Seine Songs schreibt und produziert Krönert selbst. Auch den Gesangspart hat er übernommen – gezwungenmaßen: „Anfangs habe ich niemanden gefunden, der meine Lieder singen wollte.“

Dass er zum Popitpopper werden würde, hätte Theo Krönert sich früher nicht träumen lassen, selbst wenn ihn der „groove“, der im Englischen Lebensfreude oder Rhythmus bedeutet, durch sein Leben begleitet hat. Seine Gesangskarriere im Dresdner Kreuzchor für Knaben endete mit dem Stimmbruch, aber erst kürzlich hat er für eine Melodie, die ihm seit Jahrzehnten im Kopf herumschwirrte, endlich die passenden Worte gefunden. „Die Noten hatte ich schon als Bergmann im Kopf.“ Damals lebte er mit den Eltern und Geschwistern im lothringischen Freyming-Merlebach. Dorthin war die Familie nach dem Zweiten Weltkrieg gezogen, weil der Vater sich nach der Kriegsgefangenschaft im Bergwerk verdingt hatte.

Der Oberrealschüler Theo Krönert wäre gerne Lehrer geworden, doch er musste zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. So ist er im Alter von 15 Jahren zum ersten Mal in die Grube eingefahren. Neun Jahre hat er in 700 Meter Tiefe geschuftet und eine Lehre aus den Erlebnissen seiner Kindheit gezogen: „Nie wieder Krieg!“ Im Jahr 1956 hat Theo Krönert seine Frau Sonja geheiratet. Er wollte raus aus der Grube und belegte einen Fernkurs im Be-

reich Werbung. „Ich war ganz schön naiv“, sagt er heute: „Meine einzige Bildungsquelle war damals Reader's Digest.“

Nach dem Abschluss zogen die Krönerts nach Deutschland. In München hat Theo Krönert als Werbetexter gearbeitet und später mit Partnern die Werbeagentur RAC in Stuttgart gegründet. Die Geschäfte liefen gut, Sonja und Theo Krönert lebten in der Landeshauptstadt und „gingen auf Vernissagen und so was“. Eigentlich hätten sie sich bequemer zurückziehen können, doch stattdessen sind sie „immer systemkritischer“ geworden. „Irgendwann ist uns bewusst geworden, dass wir dabei sind, unsere Lebensgrundlage zu zerstören.“

Das war Ende der siebziger Jahre, in der Blütezeit der Alternativbewegungen und Bürgerinitiativen. Die Wohnung der Krönerts wurde zum Treffpunkt unweilkritischer Aktivisten. Sie diskutierten, stellten vieles infrage. „Nach gut zwei Jahren waren wir immer noch am gleichen Punkt“, sagt Sonja Krönert. „Wir sind im Wohnzimmer gesessen und haben uns gesagt: Wir können nicht anderen vorschreiben, wie sie leben müssen, wir müssen es selbst machen.“ So fassten sie den Entschluss zu einem Experiment – dem Versuch, so viel wie möglich selbst zu produzieren. Krönert zieht aus einem Papierstapel ein Heft im typischen Stil der 1980er Jahre. Auf einem Schwarz-Weiß-Foto unter der Überschrift „Ökodorf? Wir fangen schon mal an“ sind die Krönerts und zwei Mitstreiter zu sehen. „Wir wollten keine Haschkommune sein, sondern einen Weg zu einer anderen Lebensweise suchen.“

Theo Krönert hat damals seine Anteile an der Agentur verkauft. Als aus dem Ökodorf auf dem Brandhöfle nichts wurde (siehe nebenstehender Artikel), hat er sein Geld als Freiberufler verdient und sich weiter in Bürgerinitiativen und Projekten für Tier- und Verbraucherschutz, ökologischen Landbau und mehr Gerechtigkeit auf der Welt engagiert. „Alle nicken, aber keiner hat Bock, bei sich selbst anzufangen.“

Theo Krönerts Erfahrung mit der Gruppendynamik

// Musik von Theo Krönert unter www.groovty.de



Ein Musiker mit Geige und Schaf: Theo Krönert im idyllischen Brandhöfle

Foto: Stoppel

DAS PROJEKT ÖKODORF

Standort Im Gehöft Brandhöfle, das zur Gemeinde Kaisersbach gehört, wollten Theo und Sonja Krönert Anfang der 1980er Jahre gemeinsam mit weiteren Mitstreitern ein Ökodorf gründen und möglichst autark leben. Das Gehöft hatte zuvor dem Rems-Murr-Kreis gehört, der es auf Geheiß des damaligen Landrats Horst Lässig erstanden hatte. Er wollte dort ein Freilichtmuseum einrichten, doch der Kreistag

lehnte dieses Vorhaben ab, das Areal wurde deshalb verkauft.

Idee Am 1. April 1984 sind Sonja und Theo Krönert mit zwei weiteren Helfern ins Brandhöfle gezogen. Zu dem Gehöft gehörten knapp sechs Hektar Land, die bewirtschaftet wurden, außerdem wurden Hühner und Schafe angestrichelt. Die Idee war, dass die Dorfbewohner einen Teil der Zeit in der Selbstversorgung

arbeiten, den anderen Teil in einer Arbeitsstelle außerhalb des Dorfes tätig sind.

Hausbau Als Bleibe für das Kollektiv sollte ein weiteres Haus mit passiver Solarheizung und Wohn- und Arbeitsräumen für rund zwölf Bewohner entstehen. Die Bauvoranfrage war 1984 bereits genehmigt, doch das Projekt scheiterte, weil das Regierungspräsidium den Bau dieses Hauses untersagte. *anc*

Ein Laster erlernt man wie Autofahren

Althütte Stephan Bergmann hilft willigen Rauchern, ihre Sucht mit Trance-Coaching zu überwinden. *Von Thomas Schwarz*

Die Leute müssen es wollen, sonst kann ich nichts machen“, sagt Stephan Bergmann. Seit einem Jahr gewöhnt der 35-Jährige anderen Menschen das Rauchen ab. „Meistens ist der erste Kontakt ein Telefongespräch. Da merke ich schnell, ob das einen Sinn hat oder nicht. Wenn ich den Leuten dann abrate, wollen sie es meistens erst recht probieren“, sagt der Althütter, der sich im Allgäu von dem Arzt Roy Martina in dessen Methode ausbilden ließ, Raucher in einer Art von Trance-Zustand, dem Trance-Coaching, von ihrer Sucht zu befreien.

„Rauchen lernt man wie alle anderen Tätigkeiten, zum Beispiel Autofahren“, sagt Bergmann. Die erste Zigarette schmecke den meisten Leuten überhaupt nicht und ein Großteil lasse gleich die Finger davon. Die anderen gewöhnten sich jedoch an, zu bestimmten Zeiten oder in bestimmten Situationen eine oder mehrere Zigaretten zu rauchen. So, wie man mit mehr und mehr Praxis die Kurven mit dem Auto immer sicherer und selbstverständlicher nehme, greife man mit der Zeit auch ganz unbewusst zur Zigarette. Hier setzt die Martina-Methode an: Diese Konditionierung von bestimmten Situationen mit Rauchen wird unterbrochen. Bei manchen Teilnehmern trete der erhoffte Erfolg bereits nach einer Sitzung ein. Dazu setzt sich Bergmann neben den Klienten und spricht in dessen linker Ohr. „Das ist wichtig, auf der Seite nimmt man besser auf.“ Rund einhalb Stunden spricht er auf sein Gegenüber ein. „Damit wird ein Muster, das den Wunsch zu rauchen auslöst, durch eines ersetzt, das man mit ‚ich bin Nichtraucher‘ bezeichnen kann.“ Jedes Mal, wenn die konditionierte Situation eintrete, komme dann die „falsche“ Konditionierung,

„Mehr als 90 Prozent der Raucher, die bei mir waren, haben auf Dauer aufgehört“, sagt Bergmann. Sogar Kiffer hat er von ihrer Sucht befreien können, wie Florian bestätigt, der nach Cannabis süchtig war. „Ich bin früher schon zwei Stunden eher aufgestanden, bevor ich zur Arbeit musste, um noch zwei Pfeifen zu rauchen. Nach einer Woche bei Stephan wollte ich weder Marihuana noch Haschisch.“ Er fühle sich viel wohler, sagt der 23-Jährige. „Früher habe ich nur in den Tag hinein gelebt, jetzt habe ich wieder ein Ziel, dem ich folgen kann.“

Bei Drogen, die zu körperlicher Abhängigkeit führen, könne er nichts ausrichten, sagt Bergmann. Wie beim Nikotin sei auch bei Cannabis die Voraussetzung für den Erfolg, das der Wille zum Aufhören da sei. „Die Folgen vom Kiffen sind hart genug, viele bekommen mit der Zeit Depressionen“, sagt Bergmann.



Der „Raucherflüsterer“ Stephan Bergmann

Foto: Gottfried Stoppel

**Sulzbach
Fast unbemerkter Raubüberfall**

Ein großer Teil des Erfolgs ist sicher der Person Stephan Bergmanns geschuldet, der einen freundlichen Optimismus ausstrahlt, den er über die Jahre durch seine selbstständige Tätigkeit als Trommelbauer, Musiker und Coach erworben hat. Fasziniert vom amerikanischen Schamanismus, praktiziert er Schwitzhütten-Rituale und ist in den vergangenen Sommern nach Montana in das Crow-Reservat zum Sonnentanz gereist. „Auf Außenstehende wirkt das barbarisch, aber die Kraft, die man dabei spürt, ist unglaublich“, sagt er.

Um an dem Ritual teilnehmen zu dürfen, müsse man eingeladen werden. Die Tänzer stecken sich Holzpföckle in die Brustmuskeln, die mit Lederriemen an einem Holzgerüst befestigt sind. Im Lauf des Tanzes erreichen die Teilnehmer in Trance einen Punkt, an dem sie sich so weit zurücklehnen, dass die Haut reißt. „Mein bester Lehrer ist das Leben selbst – mit all seinen Erfahrungen“, sagt Bergmann lächelnd.

// Stephan Bergmann im Internet unter www.trance-coaching.de

**Waiblingen
Postplatz Forum ist komplett vermietet**

Am Dienstagabend ist in Sulzbach eine Tankstelle überfallen worden, der Räuber machte keine Beute und konnte fliehen. Der maskierte Mann hatte um 21.45 Uhr den Verkaufsraum betreten. Er hielt in seiner linken Hand ein Teppichmesser, in der rechten einen chinesischen gebogenen Dolch und verlangte von der 41 Jahre alten Kassiererin das Geld aus der Kasse. Plötzlich kam ein Kunde herein, was den Täter offenbar so sehr erschreckte, dass er umgehend das Weite suchte. Der hinzugekommene Kunde hatte noch nicht einmal bemerkt, dass er in einen Raubüberfall hineingeraten war. Die Geschäftsleitung der Tankstelle informierte die Polizei erst am nächsten Tag und diese sucht nun nach dem Unbekannten Kunden, der den Überfall quasi verteilt hat. Telefon: 0 71 91/90 90. *ky*

**Waiblingen
Postplatz Forum ist komplett vermietet**

Die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt des Einkaufszentrums Postplatz Forum in Waiblingen sind derzeit noch in vollem Gange, die Mietflächen sind aber bereits komplett vergeben. Dies teilt die Firma Hannover Leasing mit, die den zweiten Gebäudeteil gekauft hat. Dem Unternehmen, das seinen Sitz in Pullach bei München hat, gehört bereits das im Jahr 2008 fertiggestellte erste Gebäude auf dem Alten Postplatz. Im kommenden Frühjahr sollen die Mieter dann in den zweiten Teil des Gebäudekomplexes einziehen. Dort stehen laut Hannover Leasing insgesamt rund 4100 Quadratmeter Mietfläche zur Verfügung – 2700 davon sind für den Einzelhandel gedacht, rund 1400 Quadratmeter entfallen auf Büroflächen. *anc*